

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Strohmannen und Sitzredakteure.

Marburg, 27. Jänner.

Zum strengen Preßgesetze und dessen rücksichtsloser Vollziehung gesellen sich wider uns noch die Strohmannen der gegnerischen Presse. Beschimpft, mit Roth und Steinen beworfen, verhöhnt, verdächtigt, verleumdet und demüthigt, sind wir auf gesetzlichem Boden meist wehrlos diesen Angriffen preisgegeben. Nicht offen, Mann gegen Mann und Aug' in Auge kämpfen unsere Widersacher, nein! aus dem Hinterhalt schwingen die Geschosse der „schmutzigen Westkalmücken“. Und könnte nach tausendfacher Unbill der „Verantwortliche“ einmal gefaßt und vor den Richter gestellt werden, dann kommt die deutsche Gemüthlichkeit in die Quere und erklärt: „Lassen wir den Strohmann ungeschoren — den eigentlichen Thäter können wir ja doch nicht erreichen!“

Diese Großmuth ist ein Nationalfehler, ist eine schädliche Selbstlosigkeit, ein Verbrechen an der Partei. Verhegt und verschmätzt, wie wir sind, verlangen und erwarten wir keine Schonung von unseren Gegnern, sollen aber auch keine gewähren — sogar dem letzten Strohmanne nicht! Wer feige aus sicherem Verstecke seinen giftigen Pfeil versendet, ist kein Gegner mehr, ist ein Gauner und wer diesen verbirgt, ihm das lichtscheue, ehrlose Werk ermöglicht, steht sittlich und politisch auf gleicher Stufe mit jenem. Strolchen soll es im Streite der Parteien nicht besser ergehen, als im Soldatenkrieg und heißt es dort wie hier: keinen Pardon!

Gehen wir mit dem Strohmann in's Gericht und wird er verurtheilt, so treffen wir wenigstens mittelbar auch seinen Schützling, welcher die Kosten tragen und Entschädigung leisten muß — für Schufte und Filze keine geringe Dual. Müssen die Strohmannen befürchten, dingfest gemacht zu werden, dann lassen sich seltener Wichte finden zu dieser Rolle, die nur als gefahrlos gerne übernommen

und gespielt wird. Achten wir uns selbst, verachten wir die Erbärmlichkeit, glauben wir aber ja nicht, daß die Verachtung Strafe genug ist für die Erbärmlichen. Je wilder der Kampf tobt, je ungleicher Wind und Sonne vertheilt sind zwischen uns und den Gegnern, desto höhere Pflicht ist es auch, Person und Sache zu schützen und kein Gefindel zu dulden auf der Wahlstatt.

Verbietet das Gesetz, mit der zuckenden Hand zum Schläge auszuholen, so lassen wir doch die Gerechtigkeit walten, und fallen wir der vergeltenden nicht in den Arm, den sie auf unseren Ruf erhoben. Der Sitzredakteur soll büßen, was der Strohmann verschuldet. Unser Recht ist unsere Rache.

Franz Wiesenthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die sozialpolitischen Anträge der Linken, die jetzt zur ersten Lesung gekommen, sind wohl gut gemeint — aber diese Mittel können das Uebel nur lindern, nicht heilen. Arme Leute kochen übrigens mit Wasser und deshalb wird Alles mit Dank angenommen und als Abschlagszahlung verbucht.

Mit der Staatshilfe, welche das Abgeordnetenhaus den Tirolern bewilligen soll, geht es langsam voran und sind die edlen Polen sogar zu dem Entschluß gekommen, zu knickern und zu knauern. Kein Wunder also, daß die schwer Heimgekehrten angesichts ihrer trostlosen Zukunft ernstlich daran denken, die letzte Habe auf den Rücken zu nehmen und nach Amerika fortzuwandern.

Das überaus freundliche Willkommen, welches dem russischen Minister des Aeußern zu Wien entgegengeklungen, läßt beinahe vermuthen, daß sich die Beziehungen nach dem Wunsche einer gewissen Partei gestalten. Bei solchem Gruß und Gegengruß erinnern wir uns jedoch auch des Spruches,

daß die Worte den Diplomaten nur gegeben sind, um ihre Gedanken zu verbergen.

Von entscheidender Bedeutung für das Schicksal der Republik in Frankreich ist die Haltung des Heeres. Am wenigsten verlässlich sind die Kavallerieoffiziere, ein besserer Geist herrscht bei der Infanterie, der beste jedoch bei der Artillerie. Ein günstiges Zeichen ist es wohl, daß beim letzten Abendempfang des Präsidenten Grevy so viele Offiziere sich eingefunden.

Vermischte Nachrichten.

(Theatervorhang von Asbest.) In Washington wurde kürzlich der Versuch mit einem Theatervorhang aus Asbest gemacht, welcher die Vorzüge dieses Materials außer allen Zweifel stellt. Auf der einen Seite des zwischen zwei Pfosten aufgehängten Vorhanges befand sich ein Stoß Brennholz und auf der andern Seite ein Fensterrahmen mit Glasscheibe. Nach dem Anzünden des Holzstoßes war die Hitze so groß, daß die Zuschauer ziemlich 50 Schritte zurückweichen mußten. Die Flammen, die an dem Vorhange emporschlugen, vermochten aber keine Wirkung auf denselben, noch auf das an der Seite befindliche Fenster auszuüben, dessen Scheibe, trotz der Entfernung von nur 16 Centimeter vom Feuer, nicht einmal sprang. Es war nach Beendigung des höchst gelungenen Versuches nicht die geringste Wenderung am Vorhang wahrzunehmen, an dem selbst der Rauch keine Spur hinterlassen. Der Vorhang besteht aus einem inneren Drahtgewebe, das die erforderliche Festigkeit zum Aufhängen bei großer Höhe gewährt, und einem beiderseitigen Ueberzug von Asbest.

(Die Dubliner Verschwörung.) Bei dem Verhöre der Personen, die man am 12. d. M. festgenommen, dürften ganz erstaunliche Beweise vorgebracht werden. Thatsache ist nach den seitherigen polizeilichen Ermittlungen, daß eine

Feuilleton.

Herr Klein.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“

(1. Fortsetzung.)

Weder seine Frau noch seine Kinder hatten deshalb hingehen und zusehen dürfen, als der vereinigte Landtag das erste Mal eröffnet wurde. Als er aber zum zweiten Male, im Anfange des Jahres 1848, zusammenberufen war, hatte der in der Luft dieses Jahres liegende Ansteckungsstoff des Revolutionsfiebers wenigstens seine Frau schon so infizirt, daß sie trotz seinem Verbote hinging die Eröffnungsfeier anzusehen. Es erging ihr indeß, wie dem verewigten Landtage; sie erkältete sich, bekam eine Lungenentzündung, und starb nach kurzer Frist.

Im März brach die Revolution aus, in die der Herr Stadtgerichtsrath sich gar nicht finden konnte; und im April traf ihn ein anderes Unglück. Der Bräutigam seiner Tochter, ein Kammergerichtsassessor von Thilo, hielt sich zur demokratischen Partei; dies empörte ihn. Eines Abends, als der junge Mann, wie täglich, bei ihm zum Abendessen war, warf er ihm

seine nichtswürdigen Gesinnungen, und daß alle Demokraten Verräther seien, vor, und als der Hiskopf das nicht zugeben wollte, warf er ihn selbst zur Thüre hinaus, alles Bittens, Flehens und Weinens seiner Töchter ungeachtet; ja er machte am andern Morgen den beiden Familien Fischer und Scholz feierlichst bekannt, daß die Verlobung seiner ältesten Tochter Louise mit dem Kammergerichtsassessor von Thilo aufgehoben sei.

Sie blieb aufgehoben. Wie nachgiebig der gutmüthige Mann in allen andern Dingen war, namentlich nach dem Tode seiner Frau, der jüngeren Tochter gegenüber, in Beziehung auf die Revolution und Alles, was damit zusammenhing, war er in dieser Sache unerbittlich unerschütterlich. Ein Demokrat könne sein Kind nur unglücklich machen, dabei blieb er. Gewissermaßen sollte er eine Rechtfertigung erhalten. Der Kammergerichtsassessor von Thilo, ein reicher junger Mann, hatte seinen Abschied genommen, um ganz unabhängig zu sein, und sich nun offen in den Strudel der Politik geworfen, und von diesem so weit fortreiben lassen, daß er in Dresden, in der Pfalz und Baden mitkämpfte. Es ward daher eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, und er wurde wegen Hoch- und Landesverrath zum Tode verurtheilt. Zwar nur in contumaciam, denn

er war glücklich in das Ausland entkommen, und hatte auch sein Vermögen, ehe es mit Beschlag belegt wurde, aus dem Lande ziehen können. Aber der Stadtgerichtsrath Fischer hatte es jetzt schwarz auf weiß, daß er ein Verräther sei, der seine Tochter nothwendig hätte unglücklich machen müssen. Wie sehr er selbst dazu beigetragen hatte, den jungen Mann, der seine Braut eben so leidenschaftlich liebte, wie sie ihn, unglücklich zu machen, daran dachte er nicht.

Die arme Louise härmte sich indeß ab. Die Revolution wurde zwar bezwungen, aber von dem was mit und an ihr hing, blieb so Manches! Namentlich arbeiteten bei dem Kriminalgerichte immer eine Menge Kammergerichtsassessoren, und der Stadtgerichtsrath Fischer konnte nun einmal nicht umhin, wie den Namen Thilo, so den Titel Kammergerichtsassessor mit der Revolution zu identifiziren. Allerdings ein Irrthum, wie man zugeben muß. Zudem wurde noch immer kein adeliger Justizminister wieder angestellt, und er hatte mithin keine Aussicht, Kammergerichtsrath zu werden. Ja, durch die Verordnung vom 2. Jänner 1849 war gar der Name Kammergericht ganz beseitigt, und das Kammergericht in Berlin hieß fortan Appellationsgericht, wie jedes Obergericht in der Provinz.

große Verschwörung besteht, deren Zweck es ist, der Regierung alle möglichen Unruhen und Verlegenheiten zu bereiten. Es soll bei dem Verhöre der Nachweis geliefert werden von zweien Mordversuchen gegen den gewesenen Staatssekretär Forster, welche beide nur wegen eines kleinen Fehlers in den Signalen zwischen den Verschwörern nicht zur Ausführung gelangten. Als eines Abends Forster aus der Burg kam, um eine Abendspazierfahrt im Phönixpark zu machen, gab ein dem Thorwege gegenüberstehender Mann ein Zeichen, indem er sich das Gesicht mit dem Taschentuche abwischte. Hundert Schritte von ihm entfernt wurde dasselbe Zeichen von einem andern Aufpaffer und in gleicher Entfernung von einem dritten, und so immer weiter auf eine Entfernung von anderthalb Meilen bis zum Eingangsthor des Parkes wiederholt. Dort war einer der Aufpaffer gerade auf einen Augenblick von seinem Posten abwesend, so daß das Signal nicht weiter nach dem Innern des Parkes gegeben wurde, bis zu der Stelle, wo die Karosse mit den Meuchelmördern wartete. Ein gleicher Fehler ereignete sich bei einer andern Gelegenheit in der Schildwachkette der Aufpaffer. Die Polizei hatte alle Ursache zu der Vermuthung, daß die Bursche, welche dem Sekretär Forster aufpafften, um ihn zu ermorden, dieselben sind, welche Lord Cavendish und Burke ums Leben gebracht. Delany wird für den Verräther gehalten, welcher der Polizei die Handhabe zur Verhaftung der genannten Personen gegeben. Delany, welcher erst kürzlich zu zehn Jahren Strafarbeit verurtheilt worden, hofft mit großer Belohnung und Begnadigung frei zu kommen. Whelan, dessen Haus zuerst untersucht wurde und in welchem der erste Ueberfall stattfand, ist seitdem verhaftet worden und befindet sich jetzt im Gefängnisse. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(Der ewig blaue Himmel Italiens.) Abgesehen von der trostlosen Wasserfluth, die heuer über einen Theil Italiens hereingebrochen und die Niederungen des Po und der Etz theilweise unter Wasser gesetzt, ist der Weg von der österreichischen Landesgrenze bis weit hinter Bologna mit Schnee bedeckt. Kaltes, windiges Wetter wechselt mit reichlichem Schneefall. In vielen Straßen italienischer Städte liegt zollhoch der Schnee. In ganz Mittelitalien hat es mehrere Wochen lang in Strömen geregnet. Der Po hat sich in Folge der Ueberschwemmungen ein neues Bett gegraben, und die überschwemmten Gefilde sehen der ziemlich fernen Zeit entgegen, bis die Sonne die Aufgabe übernimmt, Feld und Flur vom ungetreuen Gast zu befreien. Der Schade zählt nach Millionen. Am empfindlichsten wird der Reisende von den häufigen Verkehrsstörungen

getroffen, über welche übrigens von den italienischen Bahnen einen kluges Stillschweigen beobachtet wird. In Folge dieser Störungen hat der Fremdenverkehr begreiflicher Weise fast ganz abgenommen.

(Eine Aebtissin vor Gericht.) Die Aebtissin des Klosters Santa Chiara in Pisa, Mutter Giuseppe Carami, hatte sich entschieden geweigert, trotzdem die Regierung bekanntlich die Auflösung aller Klöster dekretirt, ihr Kloster den Behörden zu übergeben. Sie wurde daher zu einer sechsmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt, wogegen sie sogleich rekurirte. Letzte Woche fand nun die Verhandlung über diesen Rekurs statt, bei dem der Deputirte Crispi als Vertheidiger fungirte, und wurde die Angeklagte gänzlich freigesprochen.

(Ein vermeintlicher Mord.) Die Agentensgattin Emilie Ulrich in Wien befand sich nahezu drei Wochen in landesgerichtlichem Gewahrsam, weil auf ihr der Verdacht lastete, ihr 7½-jähriges Söhnchen aus erster Ehe, Joseph Becker, ermordet zu haben. Der Gatte der Inquisitin, der Agent Leopold Ulrich, hatte, als er von einer größeren Geschäftsreise hieher zurückgekehrt war, die Abwesenheit seines Stiefkinds, des erwähnten 7½-jährigen Joseph Becker, wahrgenommen und von seiner Gattin die Auskunft erhalten, der Knabe sei ihr verloren gegangen; sie habe wohl die polizeiliche Anzeige, jedoch ohne Erfolg gemacht. Dies klang dem Manne unglaublich; er setzte die Behörde von der Mittheilung seiner Gattin in Kenntniß, und die Erhebungen, die nun gepflogen wurden, förderten genügende Verdachtsmomente zu Tage, um gegen Emilie Ulrich die Untersuchung wegen Mordes einzuleiten. Es wurde nämlich zunächst festgestellt, daß Emilie Ulrich keine Anzeige über den Verlust ihres Kindes bei der Polizei erstattet habe; dann aber wurde durch Zeugen dargethan, daß sie über das Verschwinden ihres Kindes die widersprechendsten Angaben gemacht habe. So hatte sie einer Wohnungsnachbarin erzählt, sie selbst habe den „Bankert“ weggeschickt. Am gravirendsten aber war die Aussage ihres Gatten. Derselbe theilte der Behörde mit, Emilie Ulrich habe den Knaben in der rohesten Weise behandelt; sie habe sich wiederholt geäußert: „Wenn nur der „Bankert“ schon hin wäre“, und als der Knabe einmal plötzlich erkrankte und er, der Gatte, sich anschickte, den Arzt zu holen, habe sie sich diesem Vorhaben mit den Worten widersetzt: Er möge sich nicht so beeilen, der Knabe werde ohnedies hin werden, dann würde sie ein angenehmes Leben führen. Emilie Ulrich behauptete ihre Unschuld, sie verwickelte sich jedoch bei ihren Depositionen vor dem Untersuchungsrichter immer in Widersprüche und vermochte daher den wider sie rege gewordenen Verdacht nicht abzuschwächen.

Schon war die Untersuchung dem Abschlusse nahe, da wurde der Aufenthalt des todtglaubten Kindes entdeckt. Dasselbe befand sich im — Findelhause. Der Knabe war am 29. September Abends von zwei Mädchen vor einer Kirchenthür liegend aufgefunden und der Polizei übergeben worden, welche ihn dem Magistrat überstellte. Der Knabe vermochte nur seinen Vornamen anzugeben und mitzutheilen, seine Mutter habe ihn des Morgens vor die Kirchenthür hingestellt und beauftragt, auf sie zu warten. Sie sei jedoch nicht mehr zurückgekommen. Emilie Ulrich wurde wegen Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt und zu 24 Stunden Arrest verurtheilt.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 25. Jänner.

Der Bürgermeister - Stellvertreter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg theilt der Versammlung mit, daß der Kassarest für das verfloßene Jahr 4383 fl. 80 kr. beträgt und daß der Landes-Schulrath das Erforderniß, betreffend die Lehrerbibliothek und die Lehrmittel der Ober-Realschule von 722 fl. 34 kr. auf 604 fl. 24 kr. herabgemindert. —

Herr Dr. Lorber verliest die Note des Ober-Landesgerichtes, daß das Justizministerium auf die Errichtung eines Gerichtshofes vorläufig nicht eingeht; nach Einführung der neuen Zivilprozeß-Ordnung soll diese Angelegenheit wieder zur Verhandlung kommen.

Der Berichterstatter ermahnt, die Sache nicht aus dem Auge zu verlieren und immer wieder für dieselbe einzutreten, bis unsere gerechte Forderung anerkannt worden. Wir sollen uns nicht darauf verlassen, daß die neue Zivilprozeß-Ordnung ins Leben tritt, sondern im Frühjahr abermals mit einer Petition an die Nothwendigkeit der Errichtung eines Gerichtshofes erinnern und zu dieser Petition Unterschriften sammeln. Wenn alle Gemeinden des ehemaligen Marburger Kreises dafür einstehen, dann läßt sich das Ziel erreichen; wir müssen mit Entschiedenheit vorgehen.

Diese Note wird nach dem Antrage des Herrn Dr. Lorber zur Kenntniß genommen. —

Der Mädchenschule wird eine zweite Arbeitslehrerin (zur Aushilfe) für das Schuljahr 1882/83 bewilligt und belaufen sich die Kosten auf 100 fl. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.)

Die Militärintendenz in Graz gibt bekannt, daß der Ankaufspreis eines Zeltes zur Bequartierung der Militärmannschaft bei Waffenübungen 132 fl. 35 kr. beträgt. Da zwanzig Zelte erforderlich wären, so würden die Gesamtkosten die Höhe von 2647 fl. erreichen

Darüber faßte ihn eine Art Verzweiflung; er nahm seinen Abschied, erhielt diesen, und zwar, da er lange gedient hatte und ein patriotischer Mann war, auch keine Pension verlangte, sogar mit dem Titel Geheimer Justizrath.

Berliner Geheimerath! Ueber ihn ging jetzt nur sein Präsident, wenn er noch einen gehabt hätte, ein Minister, eigentlich nur ein vermärzlicher — ein General, ein Prinz und der König. Aber er war dennoch nur halb glücklich. Die Gesundheit seiner ältern Tochter schwand immer mehr mehr dahin, und die jüngere war in der neuern Zeit manchmal so sonderbar übelmüthig geworden. Wichtige Neuigkeiten konnte er nicht mehr erzählen, sondern sich nur erzählen lassen, und zwar in Wein- oder Bierhäusern, bei Gaspari in der Königsstraße oder bei Schwarze an der Leipziger- und Friedrichsstraßenecke, und da waren es nur die naseweisen, revolutionären Kammergerichtsassessoren, die sie erzählten.

Das Kammergericht zu Berlin war unterdessen wieder hergestellt, und von Anbringen alter, und Sammeln neuer Menschenkenntniß war gar nicht mehr die Rede. „Die verdammte Revolution!“ weiter hörte man fast gar nichts mehr von ihm.

So war das Jahr 1852 herbeigekommen.

Es war im Sommer dieses Jahres, als eines Mittags gegen ein Uhr die beiden Töchter des Geheimraths Fischer in dem Familienzimmer mit weiblichen Arbeiten beschäftigt saßen. Der Vater war bei Schwarze, um „ein Bairisches“ zu trinken. Die Arbeiten der Damen sind dafür da, Träumen und Plänen der schönen Arbeiterinnen einen desto leichteren, höheren Schwung zu geben. Auch die beiden Geheimrathstöchter träumten und machten Pläne; ernst und traurig die ältere, fröhlich und lustig, nach ihren Mienen, die jüngere.

Es wurde rasch und laut die Hausklingel gezogen; die beiden Mädchen fuhren fast in die Höhe. Gleich darauf meldete der Bediente: „Herr Kammergerichtsassessor Hartmann!“ Fräulein Charlotte wurde erst roth, dann blaß.

„Mein Gott, welche Unvorsichtigkeit! Der Vater kann jeden Augenblick zurückkommen.“

Der Kammergerichtsassessor Hartmann, ein junger, hübscher Mann, mit einem nicht minder fecken und schelmischen Gesichte, wie Fräulein Charlotte, war schon eingetreten. Die ältere Schwester Louise hatte gleichzeitig mit einem schweren Seufzer das Zimmer verlassen.

„Herr Hartmann, wie können Sie —?“
„Fräulein Charlotte, ich bin sehr eilig.“
„Ich bitte Sie darum.“

„So, Sie bitten darum, mein Fräulein?“
„Ja, ja, Sie hören es.“

„Fräulein, ich erhalte so eben einen Brief, in dem dieser Brief an Sie eingeschlagen war.“
Er übergab ihr einen Brief. Fräulein Charlotte besah Aufschrift und Petschaft. Sie erblickte und zitterte.

„Mein Gott, der Brief kommt —?“
„Aus der Schweiz, mein Fräulein.“

„Von Herrn —?“
„Von meinem Freunde Thilo.“

„Er ist ja in Amerika.“
„Seit acht Tagen in der Schweiz.“

„Welche Tollkühnheit.“
„Die Liebe, mein Fräulein! — Die Liebe, Fräulein Charlotte, wagt Alles.“

„Auch die Liebe des Kammergerichtsassessors, mein Herr?“

„Liefert mein Freund nicht den Beweis?“

„Er war Kammergerichtsassessor.“
„Fräulein, darf ich heute Abend wieder herkommen?“

„Wozu, mein Herr?“

„Um Ihre Befehle zu holen. Ich reise morgen nach der Schweiz.“

„Meine Schwester wird Sie annehmen.“
„Nicht auch Sie?“
„Wir werden sehen.“

Diese Zelte wären aber nicht für jede Einquartierung brauchbar, was den Stadtrath veranlaßt hat, eine andere Bequartierung zu ermöglichen. Es wurden auf dem Maierhofe der Burg und auf dem Gobel'schen Maierhofe an der Pober'scher Straße die nöthigen Räumlichkeiten ermittelt und hätte in diesem Falle die Gemeinde nur eine Aufzahlung von jährlich 98 fl. 90 kr. zu leisten.

Die Sektion beantragt durch Herrn Anton von Schmid, den Stadtrath zur Verhandlung mit den Besitzern zu bevollmächtigen.

Diesem Antrage wird einhellig beigegeben.

Die Dampfmühle in Melling bedarf einiger Zu- und Umbauten, wenn der Vertrag mit dem Aerar, betreffend die Bequartierung der Landwehr, der im Mai 1883 zu Ende geht, erneuert werden soll. Die Kosten werden auf 9000 fl. berechnet. Das Aerar, welches jetzt 948 fl. Jahresmiete zahlt, würde sodann 1407 fl. Zins entrichten. Die Gemeinde hätte demnach keinen Nachtheil, es wäre sogar möglich, durch diesen Zu- und Umbau eine Normalkaserne herzustellen und würde sich dann der Mietzins auf 2300 fl. belaufen.

Der Stadtrath wird nach dem Antrage der Sektion die Verhandlungen einleiten. (Berichterstatte Herr Anton von Schmid.)

J. Schlesinger in Wien, Vertreter einer Pariser Gesellschaft, macht im Namen derselben das Anerbieten, in Marburg kostenfrei ein Schlachthaus zu erbauen, einzurichten und zu betreiben gegen Bewilligung einer geringen Schlachthaus-Gebühr. Nach Verlauf einer Zeit, deren Dauer vereinbart werden müßte, würde dieses Schlachthaus in das freie und volle Eigenthum der Gemeinde übergehen.

Die Sektion stellt durch Herrn Anton von Schmid den Antrag, den Vertreter dieser Gesellschaft um nähere Mittheilungen zu ersuchen.

Herr Dr. Lorber anerkennt die Dringlichkeit, ein Schlachthaus zu errichten; der Gemeinderath müsse jedoch vor Allem wissen, was für ein Stück zu zahlen wäre, denn bei hohen Kosten wären die Fleischer genöthigt, die Gebühr durch theureren Verkauf des Fleisches herbeizubringen; wir müssen die Bedingungen kennen.

Herr Marco betont, wie wünschenswerth und nützlich ein Schlachthaus wäre; aber es soll dasselbe sich nicht in der Hand eines Einzelnen befinden und könnte den Gewinn die Gemeinde selbst einstecken. Im Prinzip möge sich der Gemeinderath für die Errichtung aussprechen, einstweilen aber die Bedingungen der Gesellschaft anhören.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben.

Der junge Mann nahm die Hand der jungen Dame und drückte sie an seine Lippen. Er mußte so etwas von einem Gegendrucke gefühlt haben, denn in seinem Gesichte strahlte Glück, als er das Zimmer verließ, und sie sah ihm erröthend und träumend nach.

Sie brach den Brief auf. In einem Kouvert an sie lag ein Brief für ihre Schwester; sie rief sie wieder herein.

„Louise, ein Brief für dich.“

„Für mich? Von wem?“

„Setz dich zuerst auf das Sopha, Du möchtest mir sonst hier mitten in der Stube umsinken.“

„Von ihm?“

„Von ihm.“

Sie führte die Schwester zum Sopha, gab ihr den Brief und verließ das Zimmer, um die Lesende nicht zu stören, auch wohl selbst nicht gestört zu werden. Sie machte Pläne, und um solche ungestört machen zu können, mußte sie wieder eine weibliche Arbeit haben, ging in das Bisitenzimmer, und ordnete und putzte.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Dr. Lorber berichtet über die Zuschrift des Konrad Grese in Wien, welcher das Bildniß des „Prinzen Johann“ (Delfarben-Druck) zum Kaufe anbietet. Eines kostet 1 fl., auf Leinwand und in Goldrahmen 3 fl. Es wird beschloffen, ein Porträt um 3 fl. anzukaufen und werden auch Herr Dr. Lorber, Herr Josef Stark, das Gymnasium, die Oberrealschule... solche Bilder bestellen.

Herr Karl Flucher interpellirt: „Die Steuergesetze, welche dem hohen Reichsrathe vorliegen, dürften dem löblichen Gemeinderath Anlaß geben, sich den Petitionen anderer Gemeinden wegen Abänderung des Gesetzes vom 8. Mai 1869, wonach nur die Landes-Hauptstädte an der Erwerbs- und Einkommensteuerleistung von Eisenbahn-Unternehmungen partizipiren, anzuschließen. Ich erlaube mir zuvor die Anfrage zu stellen, ob in dieser Richtung von Seite der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft eine Erklärung bisher eingelangt sei.“

Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter antwortet, daß die Südbahn-Gesellschaft noch keine Erklärung abgegeben.

Herr Karl Flucher bringt zur Kenntniß, daß in den Voranschlag der Stadt Graz 40.000 fl. als der fragliche Antheil eingestellt worden; aller Vortheil fließe jetzt der Landeshauptstadt zu, während bei gerechter Vertheilung auf die Gemeinde Marburg vielleicht mehr käme, als auf Graz. Zu bedenken sei auch, daß, wenn ein neues Heimatgesetz geschaffen werde, hunderte von Familien Angehörige der Gemeinde Marburg werden, wir also alle sehr einer vermehrten Einnahme bedürfen. In einer Petition soll die Abänderung des Gesetzes und die gerechte Vertheilung der Steuer gefordert werden. Die Rechtssektion möge vorberathen.

Herr Dr. Lorber entgegnet: das Gesetz soll nicht abgeändert, sondern für uns ausgearbeitet werden, denn nur auf diesem Wege lasse sich etwas erzielen. Mit dem Antrage, betreffend die Zuweisung an die Rechtssektion ist Herr Dr. Lorber einverstanden und wird in diesem Sinne beschloffen.

Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter verliest folgenden Dringlichkeitsantrag:

Nachdem die Erbauung einer Mädchenschule als eine dringende Nothwendigkeit bereits im Jahre 1881 vom Gemeinderath anerkannt worden; nachdem ferner die Gemeinde-Sparkasse den Beschluß gefaßt, im laufenden Jahre auf dem ihr eigenthümlichen Grunde in der Pfarrhof-Gasse ein Sparkasse-Gebäude zu errichten und dieser Baugrund in seiner ganzen Ausdehnung so groß ist, daß, wenn alle drei Fronten ausgebaut werden, sowohl Sparkasse als Mädchenschule vollkommen Raum finden und noch der für eine Mädchenschule wünschenswerthe freie Hofraum verbleibt; nachdem weiters dieser Bauplatz sowohl in pädagogischer, als auch hygienischer und technischer Richtung allen Anforderungen entspricht, welche an einen solchen für eine Schule gestellt werden können, und nachdem schließlich auf diese Weise einestheils die Mädchenschul-Frage am schnellsten und für die Gemeinde auch wahrscheinlich am billigsten gelöst werden dürfte, andernteils dagegen, wenn sämtliche drei Fronten des Sparkasse-Bauplatzes ausgebaut werden und ein einheitliches großes Gebäude aufgeführt wird, die Stadt eine namhafte Verschönerung erfährt, welche zugleich den kräftigsten Hebel bilden wird zur Beseitigung der bereits seit einer Reihe von Jahren gerügten und bitter empfundenen Unzukömmlichkeiten, welche durch den Bestand der pfarrherrlichen Stallungen mitten im Weichbilde der Stadt hervorgerufen werden, so stellen die Befertigten den Antrag: Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen: Der Herr Bürgermeister oder dessen Stellvertreter möge sich umgehend mit der löbl. Sparkasse ins Einvernehmen setzen, wie und unter welchen Modalitäten der Bau der Mädchenschule mit dem Sparkassenbaue vereinigt werden könne. Unter Einem wolle auch der löbl. Stadt-Schulrath hievon verständigt und ersucht werden, bekannt zu geben, ob derselbe gegen diesen Bauplatz etwas einzuwenden habe. Anton v. Schmid, Simon Wolf, Josef Stark, J. D. Bancalari, Anton Massatti, Felix Schmidl, Nagy, Anton

Tombasto, D. Hartmann, A. Scheiff, Heinrich Schleicher, J. Petternel, Friedrich Leibl, J. Prodnyg, Dr. Lorber, Franz Holzer, Franz Wiesthaler, D. Grögl, J. Gutscher“.

Herr Anton von Schmid begründet diesen Antrag in ausführlichster Weise.

Herr Hans Schmiderer stellt und begründet den Antrag, mit der Sparkasse sich ins Einvernehmen zu setzen, daß zur Unterbringung einiger Mädchenklassen die erforderlichen Lokalitäten im neuen Sparkasse-Gebäude miethweise überlassen werden.

Nachdem die Herren: Dr. Lorber, Anton von Schmid und Ritter von Bitterl gesprochen, wird der Antrag der Sektion angenommen.

(Vom heimischen Regiment.) Der Oberst Herr Otto Edler von Schwarzbeck ist zum Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 47 ernannt worden.

(Ehrenbürger.) Von Brunnndorf — 26. Jänner — wird uns geschrieben: „In Anerkennung der mehrfachen Verdienste, die sich der hierortige Gemeindevorsteher und Schulaufscher Herr Josef Pex durch sein fünfzehnjähriges, wahrhaft aufopferndes und streng rechtliches Verwalten dieser Gemeinde, und zwar durch 3 Jahre als erster Gemeinderath und durch 12 Jahre als Gemeindevorsteher, gleichzeitig aber auch noch durch 3 Jahre als Obmann des Orts-Schulrathes, erworben hat, ernannte ihn der Gemeindeauschuß in der außerordentlichen von dem ersten Gemeinderathe Herrn Math. Stanzer einberufenen und geleiteten Sitzung am 16. Jänner l. J. einstimmig zum Ehrenbürger. Das zierlich ausgestattete Diplom wurde am 25. d. M. feierlich überreicht. Bei dieser Gelegenheit wurde von seinen Verdiensten besonders die Erwirkung der gegenwärtigen Schule und des Friedhofes, wozu er die Initiative ergriffen, hervorgehoben. Der Uebergabe des Diploms folgte eine erheiternde Abendunterhaltung, welche der Ausschuß dem Gefeierten zu Ehren veranstaltet hatte.“

(Gemeindevahlen in Gams.) Der neu-gewählte Gemeindeauschuß in Gams besteht aus folgenden Herren: Johann Posch, Vorsteher — Anton Schnoppel, erster Gemeinderath — Johann Pirker, zweiter Gemeinderath — Josef Grubitsch, Franz Halbärth, Michael Lednik, Peter Lipp, Dr. Heinrich Lorber und Adolf Zwetler: Ausschüsse.

(Für arme Kinder.) Der Bürgermeister von Hohenmauthen (Gewerksbesitzer Otto Ebner) hat für arme Kinder Schuhe und Strümpfe gespendet, um den Schulbesuch zu ermöglichen.

(Theater- und Kasinoverein.) In der Hauptversammlung dieses Vereins (26. Jänner) wurden nach Genehmigung der Rechnung folgende Herren in das Verwaltungscomitée gewählt:

Dr. Matthäus Reiser	mit 17 Stimmen.
Dr. Josef Schmiderer	17
Eduard Hermann	17
Johann Schmiderer	17
Georg Hieber	17
Dr. Ferdinand Duchatsch	17
May Moric	17
Roman Pachner	16
Dr. Amand Raf	16
Wilhelm Geuppert	16
Alois Quandest	16
Josef Urbaczek	15
Gustav Scherbaum	15
Dr. Arthur Mally	15
Alois Edler v. Kriehuber	14
Dr. Ferdinand Dominkus	14
Dr. Julius Feldbacher	13
Leopold Schnurer	13
Adolf Zwetler	12
Heinrich v. Reichenberg	11
Emanuel Figdor	10

Den Jahresbericht bringen wir in der nächsten Nummer.

(Evangelische Gemeinde.) Wegen eines Begräbnisses in Pettau kann heute in der evangelischen Kirche zu Marburg der angekündigte Gottesdienst nicht stattfinden.

(Theater.) Am Dienstag kommt nach mehrjähriger Pause wieder ein Werk von Ferdinand Raimund: „Der Alpenkönig und der

Menschenfeind“ u. z. zum Vortheile unseres allseits beliebten Komikers Herrn Ludwig Fenster zur Aufführung. Der Benefiziant hat sich im Laufe der Saison als kräftige Stütze des Ensembles erwiesen und dem Publikum manche heitere Stunden bereitet, so daß er den voraussichtlichen zahlreichen Besuch nur verdient.

(Handelskränzchen.) Bei diesem Kränzchen, welches am nächsten Donnerstag stattfindet, wird die Musikkapelle des heimischen Regiments (Freiherr von Beck) die neuesten Carnevalskompositionen zur Aufführung bringen. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes dürfte sich dasselbe einer großen Theilnahme erfreuen.

(Tanzkränzchen in Windisch-Feistritz.) Die Feuerwehr in Windisch-Feistritz veranstaltet den 31. d. M. in Neuhold's Gasthaus ein Tanzkränzchen, dessen Reinertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt ist. Den musikalischen Theil des Abends besorgt die Kapelle des heimischen Regiments.

(Kindergarten in Gills.) Am 1. März wird in Gills ein Kindergarten als Gemeindeanstalt eröffnet. Die Kindergärtnerin bezieht einen Jahresgehalt von 400 fl. und wird diese Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben. Gesuche können bis 15. Februar beim dortigen Stadt-Schulrath überreicht werden.

(Männergesang-Verein.) Wie schon erwähnt, findet die Fasching-Liedertafel des Männergesang-Vereines Samstag den 3. Februar d. J. in den Kasino-Cafelokalitäten statt. Das Programm enthält zwei Abtheilungen, wovon die erste ein Duett, zwei Soloquartette und zwei Männerchöre, durchwegs Nummern heiteren Genres, und die zweite Hermann Ripers musikalischen Schwank „die Gerichtsitzung“ enthält. Das der Saison entsprechende Programm gewinnt durch die dabei vorkommenden Kostumirungen erhöhten Reiz und bürgt den Besuchern der Liedertafel für einen vergnügten Abend.

Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus hat den sozialpolitischen Antrag Glumecy's in verstümmelter Form angenommen.

Im Herrenhause ist der Bericht der Gewerkskommission über die Gewerbenovelle zur Vertheilung gelangt.

Vom Ministerium des Innern ist an die Behörden in Welsch-Tirol die strenge Weisung ergangen, die irredentistische Bewegung durch alle geeigneten offenen und geheimen Maßregeln niederzuhalten.

General Klapka hat in einem offenen Schreiben erklärt, daß die Juden im ungarischen Freiheitskriege von 1848 tapfer mitgekämpft und sich durch Hingebung und Opferwilligkeit ausgezeichnet.

Die Abgeordnetenkammer in Bulgarien hat die Errichtung einer Nationalbank mit einer Abtheilung für Bodenkredit beschlossen.

Das französische Ministerium will versuchen, sich durch Zurückziehung der Prätendentenvorlage zu halten.

Zur Heilung der Lungentuberkulose.

In der Sept.-Okt.-Nummer des in Leipzig erscheinenden „Reichs-Medizinal-Anzeigers“ befindet sich ein bemerkenswerther Aufsatz über ein neues, der Pflanzenwelt angehöriges Mittel zur Heilung der Tuberkulose, welches berufen zu sein scheint, in der nächsten Zeit in der Heilkunde eine bedeutende Rolle zu spielen. Bekanntlich gelang es vor einigen Monaten dem Regierungsrathe Dr. Robert Koch in Berlin, den Nachweis zu führen, daß die Erreger der furchtbaren Krankheit mikroskopische Parasiten, die sogenannten Tuberkel-Bazillen seien. Weitere von Dr. Ehrlich und Prof. Baumgarten in Königsberg auf Grund der Koch'schen Angaben verfolgten Experimente haben das zweifellose Ergebnis geliefert, daß die Schwindsucht

eine infektiöse d. h. ansteckende Krankheit ist. Durch diese Entdeckungen wurde der Therapie der Weg gewiesen, auf dem sie sich bewegen muß, um diese tödtliche Krankheit mit Erfolg bekämpfen zu können.

Wir entlehnen nun dem Referate der „Reichs-Medizinalzeitung“, daß bereits vor längerer Zeit durch den griechischen Kaufmann Homero in Sibirien eine Pflanze entdeckt worden ist, die die sibirischen Steppenbewohner als „gut für die Brust“ bezeichneten. Die Pflanze ist in dem Institute des Professors der Chemie Francesco Ciotta in Padua durch den Dr. Ranconi analysirt und festgestellt worden, daß dieselbe aus den Substanzen: Gummi, schleimiger Saft, Eiweiß, Alkali, Tannin, Chlorophylla und Cellulosa besteht, daß aber alle diese Körper mit einem grünen Oele so geeint sind, daß letzteres trotz aller Versuche und selbst unter Anwendung des Processes der Verseifung und der Behandlung mit Chlorbaryum absolut untrennbar und in seinem spezifischen Charakter nicht festzustellen gewesen ist. Zu dieser neuen und interessanten Erscheinung gesellt sich die Thatsache, daß die Pflanze selbst eine zur Zeit vollständig unbekannt ist und offiziell mit dem Namen des Finders „Homariana“ belegt wurde.

Es wird sodann über Resultate der auf den Arznei- resp. Heilwerth gerichteten Prüfungen berichtet, die ein geradezu überraschendes Ergebnis geliefert haben.

Der Chirurgen- sänntlicher Odeßauer Spitäler, wirklicher Geheimrath Dr. Dallos, bekundet, daß von den unter seiner Leitung und unter Assistenz der Aerzte Latri und Wdowikowsky, in dem Spital der barmherzigen Schwestern, dem Armenkrankenhaus, der Krankenabtheilung der adeligen Jungfrauen und der des kaiserlichen Knabengymnasiums, einer nur mit dieser Pflanze unterzogenen 74 Lungenleidenden innerhalb 60 Tagen 33 vollständige Heilung erfuhren, 27 eine bedeutende Besserung empfanden, während 14 im zweifelhaften Zustand verblieben.

Der königl. Marinearzt Dr. Serofani in Venedig erklärt, daß er das ihm zur Verfügung gekommene Pflanzenmaterial in zwei Fällen von Lungenschwindsucht und chronischem Lungenkatarrh angewandt und in beiden Fällen während zweier Monate vollständige Genesung der qu. Kranken erzielte.

In Folge der weiteren Bestätigungen des evidenten Heilwerthes dieser neuen Pflanze hat die unter dem Protektorat des Königs von Italien stehende königl. Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst in Palermo unter dem 22. April d. J. dem Entdecker dieser Pflanze — jetzigem Privatier Homero in Triest — die goldene Medaille erster Klasse verliehen, und ferner wurde derselbe zum Ehrenmitgliede der unter der Präsidentschaft des Professors Dr. Mergiolli in Florenz stehenden philanthropischen Gesellschaft „Areopag“ ernannt. Zur Zeit sind in Leipzig mehrere ärztliche Kapazitäten in Kurexperimente eingetreten, während sich der Herr Sanitätsrath Dr. Cohn in Stettin über dieselben günstigen Heilungssymptome der von ihm angetretenen Kuren äußert, die in allen anderen ärztlichen Berichten betont werden.

Durch diese thatsächlichen Ergebnisse und durch das vielseitig von Aerzten geäußerte Verlangen nach Pflanzenmaterial, hat sich Herr Homero im Juni v. J. abermals nach Sibirien begeben, und ist es ihm gelungen, unter wirksamer Unterstützung der in jener Gegend zuständigen kaiserlich österr. Consulats und der seitens der russischen Behörden gewährleisteten Erleichterungen und Förderung dieser Mission, eine größere Partie der Pflanze einzuholen, die zum Theil bereits in Triest eingetroffen.

Der Versandt der als Thee präparirten Pflanze ist in Portionen für je zwei Tage für Oesterreich-Ungarn und die Schweiz dem Hause H. Schwarz in Prag, Neuwaagsplatz 20 übertragen.

Bei der anscheinend hohen Wichtigkeit dieses neuentdeckten Mittels und in Folge der bisher günstigen Resultate eröffnet sich den zahlreichen Lungenleidenden eine neue tröstliche Perspektive, auf die die Leser unseres Blattes hinzuweisen wir für unsere Pflicht halten.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 28. Jänner 1883:

Anna von Oesterreich,

oder:

Das Halsband der Königin.

Volksstück in 5 Akten und einem Nachspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Gar mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. Niry's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von R. Gorischel's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, für 75 kr. franco versandt.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des **W. A. König** in Marburg.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Zugleich muß ich Ihnen rüchlichlich Ihres ächt Dr. White's Augenwassers meine vollste Anerkennung aussprechen; indem dasselbe mir stets als Rettung dient, wenn meine Augen vom vielen Lesen u. c. entzündet sind. Ueberhaupt findet dasselbe hier sehr viele Anerkennung. Dr. Weisfischen, Januar 82. F. Kunza. Ferner: Ihr ächt Dr. White's Augenwasser hat sich bei meiner Frau, die oft an dem Augen übel leidet, sehr gut bewährt. Schwitten b. Hferlohn, Januar 82. P. Korte.

Nr. 961.

(93)

Kundmachung.

Die Rechnungsabschlüsse des Gemeindehaushaltes und der Gemeindegaststätten für das Jahr 1882 werden im Amtszimmer des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 1. bis 14. Februar 1883 aufgelegt.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg am 26. Jänner 1883.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Witterl.

Freiwillige Visitation.

Samstag den 3. Februar von 9 Uhr Vormittag an werden aus dem Verlasse der Frau Marie Janschik, Postgasse Nr. 4, verschiedene **Zimmereinrichtungen u. Hausgeräthe** im Visitationswege gegen gleich baare Bezahlung veräußert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Wegen Abreise

sind verschiedene Zimmer- und Küchen-Einrichtungstücke, ein Spiegel und Bilder bis 30. Jänner billig zu verkaufen:
Webergasse Nr. 5. (92)

Schönes Zimmer

sammt Küche, gassenseitig, 1. Stock, an eine ältere Dame oder Lehrerin zu vermieten.
Anfrage Tegetthoffstraße 37, 1. Stock. 62

Dünger, Fenster- u. Thürstöcke, dann Holzabfälle

sind zu verkaufen.
Wielandgasse Nr. 8. (82)

Mit 1 Bogen Beilage

Einladung

zur
VIII. ordentlichen
Generalversammlung
des I. Marburger Militär-Veteranen-
und Kranken-Unterstützungs-Vereines
„Erzherzog Friedrich“,
welche **Sonntag den 28. Jänner 1883,**
2 Uhr Nachmittags im Salon des Herrn
H. Göb stattfinden wird.

Tagesordnung.

1. Prüfung und Genehmigung der Cassage-
bahrung und des Rechenschaftsberichtes.
2. Neuwahl von 17 Ausschuß-Mitgliedern und
3 Ersatzmännern.
3. Beschluffassung über die von den Vereins-
Mitgliedern im Sinne des § 33 der Ver-
eins-Statuten gestellten Anträge.

Die Mitgliederkarten wollen als Legitimation
beim Eintritte in das Versammlungslokale
89 vorgewiesen werden.

Die Vereinsleitung.

Wohnung gesucht!

1 Zimmer, Küche sammt Zugehör, wo-
möglich parterre, wird für eine stabile Partei
bis 1. März zu miethen gesucht.
Gefällige Adressen sind bis 31. d. M. im
Comptoir d. Bl. zu deponiren. 91

Gin sonnseitig gelegenes großes
Zimmer mit Vorzimmer, schön
möblirt, 1. Stock, Aussicht am Haupt-
platz, sogleich zu beziehen; so auch im
2. Stock ein großes Zimmer sammt Küche
z. c. mit 1. Februar zu vermieten.

Anfrage Hauptplatz Nr. 16 bei **Joh.
Mayr's Witwe.** 77

Das allein preisgekrönte Buch (mit
Abbildungen) über das Wesen und die Heilung
der durch Selbstschwächung und Ansteckung ent-
standenen **geheimen Krankheiten,**
Schwächezustände zc. sendet an Jedermann auf
Verlangen unentgeltlich **Dr. Rumler,** Berlin,
Prinzenstraße 45. 1407

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Haupt-
städten Deutsch-
lands u. der
Schweiz

Haasenstein & Vogler
jeder Art, betreffend: Ge-
schäfts- und Waaren-Empfehlungen,
Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und
Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Affo-
ciations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Ange-
bote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten zc. werden
in alle Zeitungen und sonstigen
Publications- Organe der Welt
zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum
selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest
besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf An-
noncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührens-berechnung.
Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

(Firma-Inhaber: Otto Maas, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

Verstorbene in Marburg.

22. Jänner: Wanda Franz, Bahnkonduktorssohn,
10 Mon., Blumengasse, Lungenerzündung; 23.: Ro-
rad Rosa, Schuhmacherstochter, 2 1/2 J., Pfarrhofgasse,
Zehrfieber; 24.: Fischer Rudolf, Handarbeiterinsohn,
11 Mon., Viktringhofgasse. Lungenkatarrh; 26.: Villeg
Maria, Tagelöhnerintochter, 7 Mon., Kärntnerstraße, Lun-
genkatarrh.

Warbura, 27. Jänner. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.32, Korn fl. 5.30, Gerste fl. 5.04, Hafer
fl. 3.10, Kukuruz fl. 5.70, Hirse fl. 4.80, Heiden fl. 5.—,
Erdäpfel fl. 2.— pr. Pfl., Fiolen 12 fr., Linsen 28, Erbsen
20 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Utr. Weizengries
24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12,
Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60,
geräuchert 78 fr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St.
8 fr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 53, Schweinfleisch jung
50 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter.
Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—
weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr.
Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8, weich 60 fr. pr. Stkitt.
Heu fl. 3.—, Stroh Lager fl. 2.10, Streu 1.60 pr. 100 Kgr.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 fr., **Zahnheil**
à 40 fr. wenn kein anderes Mittel hilft.
Bei Herrn **W. König** Apotheker. (4)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 u. 24 M. Abfahrt 12 u. 52 M. Nachm.
Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 u. 42 M. Abfahrt 2 u. 20 M. Nachm.

Postzüge.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 u. 4 M. Früh und 11 u. 29 M. Abends.
Abfahrt 8 u. 20 M. Früh und 11 u. 41 M. Abends.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 5 u. 37 M. Früh und 8 u. 16 M. Abends
Abfahrt 5 u. 55 M. Früh und 8 u. 30 M. Abends

Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag:
Ankunft 8 u. 40 M. Abfahrt 8 u. 50 M. Früh.
Würzzuschlag-Pragerhof:
Ankunft 6 u. 20 M. Abfahrt 6 u. 50 M. Abends.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 u. 15 M. Vorm.
Nach Villach: 3 u. — M. Nachmitt.

Silzüge.

Triest-Wien:
Ankunft 2 u. 48 Min. Abfahrt 2 u. 53 M. Nachts.
Ankunft 2 u. 46 Min. Abfahrt 2 u. 50 M. Nachmittag.

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE

Ziehung unwiderruflich am

18. Februar 1883.

1. Haupttreffer: baar 50.000 Gulden oder 8.800 Ducaten.
2. Haupttreffer: baar 20.000 Gulden oder 3.500 Ducaten.
3. Haupttreffer: baar 10.000 Gulden oder 1.750 Ducaten.
4. Haupttreffer: Halsband und Ohrgehänge mit Brillanten, Werth 10.000 Gulden.

Vier Treffer: Goldschmuck mit Brillanten und Perlen im Werthe von je 5000 fl.

Fünf Treffer: Diverse Schmuckgegenstände im Werthe von je 3000 fl.

987 Treffer im Werthe von je 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25 Gulden.

1000 Treffer
im Werthe von
fl. 213.550.

Ein Los 50 Kreuzer!

1000 Treffer
im Werthe von
fl. 213.550.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

TRIEST,
P. grande Nr. 2.

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung

Filiale WIEN,
Fleischmarkt Nr. 2.

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

für **Brustkranke,**

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Ekrophulose, Nachtliche, Schwächliche und Konvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereite

unter phosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtlichen Schweisse, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmälige Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Vor einem Jahre war ich in Folge körperlicher Schwäche, des täglichen Erbrechens eines zähen, schleimigen mit Blut untermischten Speichels, großer Athembeschwerden und nächtlichen Schweisses bereits nicht mehr im Stande, meinem Berufe als Lehrer halbwegs nachzukommen. Nach vielen nutzlosen Arzneien griff ich durch die Vorsehung geleitet, nach Ihrem Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung

in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte fühlte ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung und gelangte nach Consumirung weiterer sechs Flaschen desselben mit meiner Gesundheit wieder in normalem Zustand, so daß ich mich verpflichtet fühle, Euer Wohlgebornen meinen und meiner Kinder wärmsten Dank auszusprechen.

Luggau (Kärnten), am 1. Februar 1882.

Paul Guggenberger, Schulleiter.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancelari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redded, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: C. Behrbalk, P. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrien. 1244

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Ein Volksbuch

im wahrsten Sinne des Wortes ist das in
N. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1
erscheinende Werk:

Alt und Neu.

Vergangenheit und Gegenwart in Sage und Geschichte dargestellt
von **Moritz Bermann.**

Mit 200 Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Das Werk erscheint in 25 halbmonatlichen Lfgn. à 30 fr. Mit der Schlußlieferung des Werkes wird eine geschmackvolle, elegante Original-Einbanddecke den Pränumeranten vollständig gratis geliefert.

Der als spezialistischer Kenner der Stadt- und Personengeschichte aller Länder, wie auch als volkstümlicher Erzähler bekannte und beliebte Chronist Moritz Bermann verfolgt mit diesem Werke die Absicht: in einzelnen Sägen und Episoden aus der Geschichte früherer Jahrhunderte und unserer Tage, die Gleichartigkeit von Alt und Neu, von Vergangenheit und Gegenwart darzulegen und in einer Reihe von Erzählungen und Schilderungen wechselnden Inhalts die ewigen, für alle Zeiten geltenden Lehren der Geschichte durch anmutende Beispiele zu erweisen. Alle die spannenden Schilderungen dieses Familienbuches, illustriert von bewährter Künstlerhand und oft hochinteressant durch die Reproduktion gleichzeitiger graphischer Darstellungen, bieten nicht nur wichtige Belehrung, sondern auch fesselnde Unterhaltung, so daß das Werk in Wahrheit einen geschichtlichen und belletristischen Hauschatz bildet.

N. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Harlander
Strickgarn u. Spulenzwirn.

Bei der **Wiener und Pariser Weltausstellung** mit den **höchsten Preisen ausgezeichnet.**



Fabrikmarke für Strickgarn.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Allgemein beliebt wegen ihrer **vorzüglichen Qualität,**

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden **Detailgeschäfte d. österreichisch-ungarischen Monarchie.** 1073

1000 Gulden

derjenigen Dame,

welche nach Gebrauch meiner **Sommerproffen-Salbe** sowohl die Sommerproffen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommerbrand, überhaupt jeden Leint beeinträchtigende Färbung nicht verloren.

Versende gegen Nachnahme 1 Ziegel fl. 2.10.

„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs verhindert**, umso mehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. — Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10.

Medicinisher Quarzsand

bestes Mittel zur Vertreibung der Miteser, 1 Schachtel 1 fl. 50 kr.

Robert Fischer, Doctor der Chemie,
Wien, I., Johannesgasse 11.



Ein guter Kostort

zu haben.

Anzufragen im Comptoir d. Bl. 56

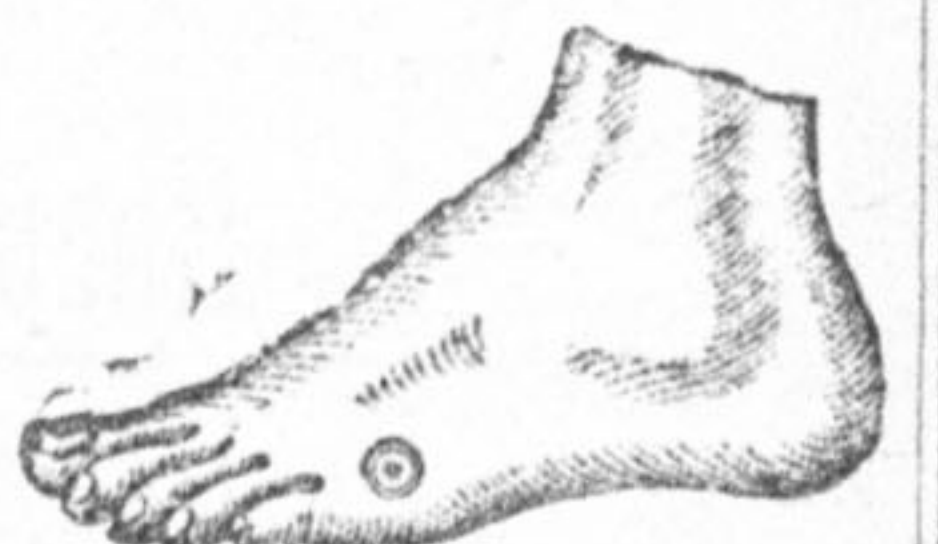
Wagenverkäufe.

Neuer sehr leichter Landauer, zweifelhige elegante Brooms, Kaleschen zum Schließen überführt, ein Brake, ein Kutschwagen — sehr billig. (38)

Spediteure Riedel & Schrott, Graz.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen (14)

23 fr. Oc. W.

Hauptversendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Depots in

Marburg: **W. König, Apotheker,**
Cilli: } **S. Kupferschmid, Apotheker,**
 } **Ad. Marek,**

Deutsch-Landsberg: **H. Müller,** "

Leibnitz: **D. Ruppheim,** "

Pettau: **Sg. Behrbalk,** "

Radkersburg: **C. E. Andrien,** "

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle dal P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beigebrachte Schutzmarke führe.

Verlag von **Th. Hofmann in Berlin.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lehrbuch des österreich. Staatsrechts.

Für den akademischen Gebrauch und die Bedürfnisse der Praxis
bearbeitet von

Dr. Joseph Ulbrich,

Professor des öffentl. Rechts a. d. deutschen Universität in Prag.

Gr. 8. 1883. — Preis 14 Mark.

Nicht nur für Studierende, sondern besonders auch für Richter, Verwaltungsbeamte und Advokaten, sowie für Jeden, der sich für das politische Leben interessirt, bietet dieses Werk, die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung des österreichischen Staatsrechts, eine wichtige Quelle der Belehrung. Zugleich dient es bei Beurtheilung vorkommender Fragen aus dem Verfassungs- und Verwaltungsrechte als bequemes Nachschlagebuch und sollte daher in der Bibliothek jedes Juristen und in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen.

Singerstraße 15
zum
gold. Reichsapfel.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
in
Wien.

Blutreinigungspillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 fr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Öffentlicher Dank!

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen u. Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigungspillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungspillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.
Wizka, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Waysko, 22. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwölfjährig überstandem Wechselieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten, waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medizinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. Oktober l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesichte, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jezt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und wirksames, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahne- weh, Kopfschmerz, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, f. f. priv. echt, allgemein bekannt als das beste Zahnkonservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Komershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Coilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 10 fr.

Liaker-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 fr.

Lebens-Essenz (Präger Tropfen) gegen verdorrte Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vortreffliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1435

mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugesandte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer
C. Zwilling, Gutsbesitzer.

C. Zwilling, Gutsbesitzer.

Viellisch, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pscherhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungspillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren. Bei Unterleibs- krankheiten der Frauen, Harnzwang, Würmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen andern Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.
Hochachtungsvoll
Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universal- mittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungspillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.
Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. **C. v. T.**

Esseney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungspillen“ meine Gattin, die durch lang- jähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Blasius Spisstek.

Leberthran (Dorsal-), von A. Maager, zügl. Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 fr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 fr.

Cannochinin-Pomade von J. Pscherhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haar- wuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hühneraugen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. Pscherhofer. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Das wirksamste
Blutreinigungsmittel
Breslauer Universum
direkt vom Erfinder Oskar Silberstein in Breslau bezogen, Flacon auf 6 Wochen ausreichend nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl., empfehlen und versenden
A. W. König, Ap. in Marburg.
Joh. Wospischil, Apotheker in Gonobitz.
Hugo Eliasch, Ap. in Pettau.
C. Malz, Apotheker in Weiz.
J. Kupferschmid, Apotheker in Cilli. 1436

Protokoll Nr. 12mal prämiert.
L. Haist, Wien.
Schutzmarke
R. f. priv.
Hirschkräuter-Zeltchen
und **Hirschkräuter-Saft**,
wirksamstes Mittel gegen Husten-, Hals- und Brustleiden. 1 Paquet 10 fr., Saft à 60 fr. und 1 fl. (Probe-Fläschchen zu 20 fr.) Einzige, allein echt nur von
Frau L. Haist, Fabrik:
Wien, Mariahilferstr. 116.
Versandt von 1 fl. aufwärts per Postnachnahme. Depots in den meisten Apotheken u. Handlungen Oesterreich-Ungarns.
Neue Depots werden errichtet. 57

Das ächte 933
Dr. Popp'sche

Anatherin-Mundwasser
wird allerorts bei Krankheiten des Mundes und der Zähne von den Aerzten mit den größten Erfolgen angewendet.

Der Unterzeichnete hat bei verschiedenen Krankheiten des Mundes und der Zähne das priv. Anatherin-Mundwasser des f. f. Hofzahn- arztes Dr. J. G. Popp in Wien und zwar stets mit dem größten Erfolge verordnet; er empfiehlt dasselbe daher aus ganzer Ueberzeugung.
Berlin. **Dr. Born.**

Zu haben in
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moriz & Bancalari und Herrn R. Martinz.
Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Kupfheim, Apotheker; Mureck: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gattowski Apotheker; W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Gonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Kreuznacher
Brom-Jod-Seife
(nach geh. Sanitäts-Rath Dr. E. Prieger)
vorzüglich gegen Hautausschlag, rothe Hautflecken, Flechten etc.
Depot hier (1434)
Mariahilf-Apotheke, Grazer-Vorstadt.

Ein Gewölbe
Postgasse Nr. 4
sofort zu vermieten.

Rundmachung.

Die Direktion der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, daß die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1883 mit 1. Jänner 1883 begonnen hat und solche jederzeit, sowohl an der Direktions-Kassa, im eigenen Hause Conf. Nr. 18/20 Sackstraße in Graz, als auch bei den Distrikts-Commissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1881 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1883 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 20. Juni 1882 zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes, aus dem im Verwaltungsjahre 1881 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse fünf Procent des im letztbezeichneten Jahre geleisteten Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Gute kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1883 um die vorerwähnten fünf Procent verringert.

Graz, im Monate Jänner 1883.

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Ein großes Gewölbe

mit schöner Auslage ist in der Draugasse Nr. 3 vom 1. April d. J. an zu vermieten, auf frequentestem Posten, für jedes Geschäft geeignet, besonders aber für ein Glas- und Porzellan-Geschäft, welches in selben seit 20 Jahren mit Erfolg betrieben wurde. 86

Anfrage bei Anton Wölfling, Herrngasse 28

Zur Herbst- und Winter-Cur.

Gegen **Sichtleiden** | **Wilhelm's** | Gegen **Rheumatismus.**

antiarthritischer, antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

Sicher bewährt. Wirkung excellent. Erfolg eminent.

Internationale Weltausstellung 1873 Sidney Hors concours. Internationale Weltausstellung 1880 Melbourne goldene Medaille mit Diplom und Spezial-Erwähnung

von **Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen (N.-D. St.)

wurde gegen Sicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Wustel- und Gelenkschmerzen, Magenbrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielfältig mit den besten Erfolgen angewendet.

Broschüre über die Heilerfolge der letzten zwölf Jahre franco und gratis.

Pakete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen von **Franz Wilhelm,** Apotheker, Neunkirchen (N.-D. St.)

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in

Marburg, Alois Quandt-St.

Burgau, Franz Egger.

Joh. Wagner.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke.

Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap.

Feldbach, Jos. König, Ap.

Leibnitz, Othmar Kupheim, Apoth.

Littenberg, J. Schwarz, Apoth.

Pettau, Hugo Eliasch, Apoth.

Pöllau, Aug. Schwarzenberger, Ap.

Prasberg, Joh. Tribuc.

Radersburg, Casar Andrien, Ap.

Rottenmann, F. F. Sling, Apoth.

Weiß, Karl Malz, Apotheker.

Wildon, J. Berner.

Wind-Feistritz, A. v. Gutowski, Ap.

Wind-Graz, G. Kordik, Ap.

1101

Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.



Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen **Miraculo-Präparate**

welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

70

Eine Wertheim-Cassa Nr. 3

billig zu verkaufen, auch gegen Ratenzahlung. Auskunft in der Exped. d. Bl. (68)

Zu kaufen gesucht:

1 Paar zugsichere schöne **Kaleschpferde**, Größe 15-16 Jst. Anfrage (Offerte) an die Exped. d. Bl. 72

Dr. Behr's Nerven-Extrakt



SCHUTZ-MARKE

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen **Nervenkrankheiten** wie: **Nervenschmerzen, Migräne, Jachias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen,**

Schwächzustände und Pollutionen bewährte. Ferner wird **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** mit bestem Erfolge angewendet gegen: **Sicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen.** Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet.

Preis eines Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: **Gloggnitz,**

Niederösterreich,

in **Julius Bittner's Apotheke.**

Depôts in

Marburg: W. König, Apotheker,

Cilli: } J. Kupferschmid, Apotheker,

A. Marek,

Deutsch-Landsberg: P. Müller, "

Leibnitz: D. Kupheim, "

Pettau: Jg. Behrbalt, "

Radersburg: C. E. Andrien. 13

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrückte Schutzmarke führe.

Gröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seinem Hause **Burggasse 26** einen **Eigenbau-Weinschank** eröffnet hat, woselbst vorzüglich, guter

Windischbichler 1879er per Liter 28 kr. dto. 1882er " " 20 kr.

zum Ausschank kommen. Zum geneigten Besuche ladet ein

achtungsvoll **Rudolf Mikusch.** NB. Ueber die Gasse per Liter 2 kr. billiger.

Verlag von Ch. Hofmann in Berlin.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte des Priesterthums.

Von **Julius Lippert.**

1. Lieferung. — Preis 1 Mark.

Das Werk, welches in 12 Monats-Lieferungen erscheint, unternimmt es zum erstenmal, die Entstehung und Entwicklung des Priesterthums bei allen Völkergruppen und Religionen und damit dessen inneren Gehalt und den Grund seiner weltgeschichtlichen Bedeutung historisch und in pragmatischem Zusammenhang darzulegen. Inhalt, Forschungsmethode und Darstellung dürften das Interesse der Gebildeten aller Stände und Parteien in ungewöhnlichem Grade in Anspruch nehmen. 76

Marburger Fichtennadel-Präparat-Erzeugung.

Ich erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nach Marburg übersiedelt und von nun an meine Präparate nur aus dem hier zu gewinnenden Rohmaterial, welches das obersteiermärkische in jeder Hinsicht übertrifft, erzeugen werde. Meine Erzeugnisse an Fichtennadel-Präparaten, welche schon seit Jahren als vorzüglich anerkannt, recht gerne gekauft werden, gewinnen durch diesen Wechsel bedeutend und werden deßhalb noch vorzüglicher.

Zu beziehen sind diese bei Herrn **König,** Apotheker, Grazer-Vorstadt, **Hrn. Pachner's Söhne,** Postgasse und **Hrn. Koroschetz,** Herrngasse und Magalena-Vorstadt.

Hochachtungsvoll

Ferd. Peer,

Magdalena-Vorstadt Nr. 11.

83

Melbourne 1881 I. Preis Silb. Medaille.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

1231

Daselbst ist zu haben: **Die Kunst des Schreibens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Rechnens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Zeichnen** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Singens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Tanzen** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Fechtens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Reiten** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Schwimmen** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Kriechens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Klettern** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Fliegens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Schwärmens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Tauchens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Springens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Hüpfens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Rollen** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Gleitens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Schlüpfens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Kriechens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Klettern** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Fliegens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Schwärmens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Tauchens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Springens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Hüpfens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Rollen** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Gleitens** von **J. H. Heller** 100 kr. **Die Kunst des Schlüpfens** von **J. H. Heller** 100 kr.